



MdB Singhammer im Gespräch...

Liebe Münchnerinnen und Münchner,

wer sich Sorgen um die Stabilität des Euro macht, ist kein schlechter Europäer, sondern es liegt ihm die Zukunft unseres gemeinsamen Europäischen Hauses am Herzen. Wenn die wichtigsten Finanzminister des Euro-Raums sich am Wochenende unter geheimnisvollen Umständen getroffen und sich dabei über die weitere Entwicklung in Griechenland beraten haben, dann ist Sorge geboten. Denn die Euro-Mitgliedsstaaten, vor allem Deutschland, haben in einer großen Solidaritätsaktion riesige Summen für die wirtschaftliche Gesundung Griechenlands bereitgestellt und überwiesen.

Aber alle Anstrengungen müssen Aussicht auf Erfolg bieten. Und dieser wird von anerkannten Wissenschaftlern zunehmend in Frage gestellt: Wie soll Griechenland immense Zinsen und Schulden zurückzahlen, wenn die Steuereinnahmen schon jetzt nicht ausreichen, weil davon auch alle laufenden staatlichen Ausgaben wie für Polizei, Militär und Universitäten bezahlt werden müssen. Nun soll die Lücke durch den Verkauf von Staatsvermögen geschlossen werden. Griechenland möchte 50 Mrd. Euro durch den Verkauf von Beteiligungen an Bahn und anderen Unternehmungen Erlösen. Der Verkauf kommt aber nur zögerlich in Gang. Gleichzeitig gilt das Versprechen, das die Politik bei der Einführung des Euro den

Menschen in Deutschland gegeben hat: Die Eurozone darf nicht zu einer Transferunion werden!

In Deutschland gibt es eine grundgesetzlich vorgesehene Transferunion, die aber zunehmend als ungerecht empfunden wird:

Wir in Bayern zahlen schon jetzt im Bundesländer-Finanzausgleich jedes Jahr mehr als 3 Mrd. Euro an Steuergeldern, die in Bayern verdient werden, an andere Bundesländer. Eine zweite Transferunion für Europa können wir uns schlichtweg nicht leisten. Deshalb müssen jetzt die Fakten auf den Tisch: Wie viel an Zinsen kann Griechenland tatsächlich in diesem Jahr zahlen? Wie entwickeln sich die Steuereinnahmen in Griechenland? Hat das bisherige Stützungskonzept der EU noch Chancen auf Erfolg?

Wer behauptet, diese Fragen dürften öffentlich gar nicht diskutiert werden, weil damit die Märkte verunsichert würden und alles noch schlimmer werde, täuscht sich. Das Schlimmste wäre, dauerhaft Vertrauen zu beschädigen. Daher bin ich der Meinung, dass nichts unter den Tisch gekehrt werden darf... Alles muss offen angesprochen werden!

Johannes Singhammer

PS. Über Ihre Meinung würde ich mich freuen!